

**MUZAK**

## **MUZAK Ausstellungen – Exhibitions Auswahl**

**Liason Unit** – Konferenz zum Schutz der Wälder in Europa 1998  
Eröffnungsausstellung

**Werk-statt-Fabrik** Mai/Juni 2001

**Soho in Ottakring** Juni 2002

**Figurama** Znaim 2002

Heiligenkreuzerhof „Rotnarbung & Schwarzschaten“ - Februar 2003

**Figurama** Wien – März 2003

**Arena Wien** Film Festival – 2003

**Kunsthalle Wien** „Virtual Frame“ „3“ Art Content 2003/04

**Diagonale 2004** - ´Langewurstzeichnung´

**MAK Wien** – Streets of Heaven - Euro ST/A/R – Mai 2004

**Weinviertelfestival** – Rutzendorf „Was Mama weiß“ - August 2004

**MAK** – die Angewandte Essenz - Juni 2005

**Film:Riss Festival** „A Letter To Madame C.D.“ 2006

Prishtina Kosovo – MSE Middle South East Meeting  
for contemporary Art 2006

**Kunsthalle Wien** - Ursula Blickle Videolounge 2006

Akademie der bildenden Künste Wien - Rundgang - Jänner 2007

**Kunsthalle Wien** Videoarchiv „A Letter to Madame C.D.“  
und „Stefan und die Wut“

## **Inhaltsverzeichnis** **Contents**

<b>Muzak – weil in der Früh immer die Sonne Aufgeht</b> <b>Muzak – because the sun always rises in the morning</b>	<b>3</b>
---	----------

## **Arbeiten Auswahl** **selected works**

<b>„Chronologie einer Auflösung in 3 Akten“</b> <b>„Chronology of a Dissolution in 3 Acts“</b>	<b>4 – 6</b>
<b>“Elffriede and Me” Videoarbeit – Video</b>	<b>7</b>
<b>Gebärdenlexikon</b> <b>Gesture lexicon</b>	<b>8</b>
<b>“Was Mama weiß” Videoarbeit – Video</b> <b>Text zur Arbeit von Peter Tscherkassky</b>	<b>9</b>
<b>„Was Mama weiß“ Installation beim Weinviertelfestival 2004</b> <b>„my mother knows“ Installation at weinviertelfestival 2004</b>	<b>10</b>
<b>Grafik Works</b>	<b>11-18</b>
<b>DVD Content</b>	<b>19-20</b>

## weil in der Früh immer die Sonne aufgeht

Muzak spielt und bastelt gern. Er interessiert sich hauptsächlich für Kaffee den er trinkt während er allerhand gefundene Sachen zusammenschiebt und so seine Räume entstehen. Dabei ist es egal, ob es tatsächlich zu durchquerende reale Räume oder „nur“ Gedankenräume sind. Muzak macht Filme aus verschiedenem „Found Footage“ (Bild oder Ton).

*„Ich bin immer gern ins Kino gegangen, als Kind. Am Besten hat mir dabei gefallen, dass es immer so nach Popcorn und Zuckerln gerochen hat.“ muzak) Auf der Suche nach dem Film tritt der Betrachter aus der Rolle des unsichtbaren Dritten heraus und findet sich plötzlich selbst als Protagonist in der leeren Szenerie. Er wird zum Handlungsträger, während alle anderen und vielleicht sogar der Film längst verschwunden sind. Alles wird umgedreht, mögliche Versprechen und (daraus entstandene) Erwartungen nicht oder so nicht eingelöst. Zurück bleiben Spuren.*

*„Ich mag Rätsel und die unlösbaren sind mir am liebsten. Weil man immer glaubt, jetzt und jetzt kommt die Lösung, bis man versteht, dass es keine Lösung gibt. Dann bin ich nur mit mir konfrontiert. Der einzige Mitspieler in einer leeren (Film)Kulisse.“  
muzak 04*

Muzak wurde in den 70ern in einem Fahrstuhl eines Kaufhauses in Pittsburgh während eines 15minütigen Stromausfall geboren. Nach der Schule hat er begonnen zu zeichnen aber manchmal aufgehört um einen Film oder und einen Raum zu basteln.

## because the sun always rises in the morning

Muzak likes to play and tinker a lot. Coffee is very important to him and he always drinks it while arranging all kinds of found things, and thus creating new spaces of his own. Thereby it does not make a difference to him whether those spaces are real or 'just' created by imagination. Muzak assembles his movies out of different found-footage material (image and sound)

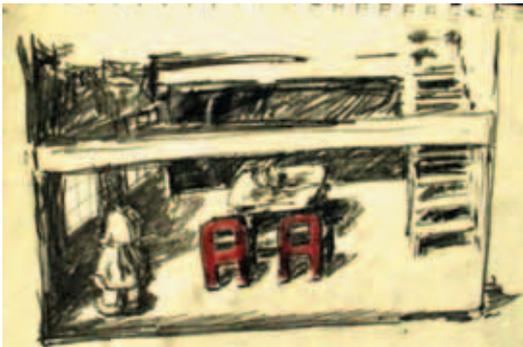
*('When I was still a child I always loved to go to the movies. What I probably liked most about it was the smell of sweets and popcorn hanging around the movie theatre.' muzak) In search of the movie, the observer steps out of the role of the invisible third party. All at once, he/she finds him/herself as the protagonist of empty scenery while everyone else and maybe even the movie itself have already disappeared a long time before. Everything is turned upside-down. Possible promises and (the resulting) expectations might not be satisfied at all, or they might be satisfied in an altogether different way than we anticipated them to. What remains are only traces.*

*'I like mysteries and the insoluble ones I like the best. You always think the solution is hiding just around the corner, until you start to realize that there might be no solution after all. That is when I am confronted solely with myself. I am the only protagonist on an empty stage.'  
muzak 04*

Muzak was born in the seventies, in an elevator of a Pittsburgh department store. After school he started drawing, but sometimes stopped in order to tinker a movie or and a space.

**„Chronologie einer Auflösung in 3 Akten“**  
**„Chronology of a Dissolution in 3 Acts“**  
3teilige Installation im Rahmen eines Symposiums in einer stillgelegten  
Fabrikhalle – Mai und Juni 2001

**1. Teil am 17.05.2001**



Skizze und Zeichnung zu „Chronologie einer Auflösung in 3 Akten“

1. Teil, am 17.05.2001



Videostills Installation 1. Teil



1. Teil der Installation Fotos

**2. Teil am 07.06.2001  
„Stimmt da was nicht?“**

-

**„Is there something wrong?“**



**Zeichnungen 2. Teil der Installation**



**Videostills 2. Teil**



**Internetankündigung: Materialschüttung von 800 kg Rindenmulch**



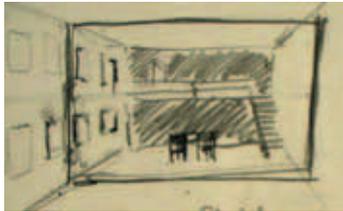
**Fotos 2. Teil der Installation „Chronologie einer Auflösung in 3 Akten“ am 07.06.2001**

## „Chronologie einer Auflösung in 3 Akten“ – „Erinnerung“

3. und letzter Teil der Installation am 28.06.2001

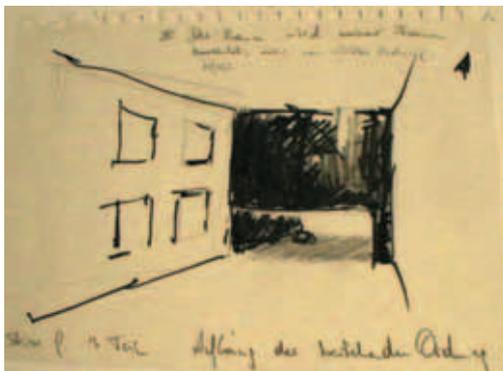
## „Chronology of a Dissolution in 3 Acts“ – “Memory”

3<sup>rd</sup> and last part of the Installation



Skizzen und Modell der Brücke mit Stiegenaufgang und Vorarbeiterbüro

Der Stiegenaufgang, die Brücke und das Büro des Vorarbeiters wurden verpackt, die Raumhöhe mit 1,65 definiert. Ein postapokalyptischer Raum sollte entstehen. Tisch, Gedecke und Stühle sind in Rindenmulch und Erde verschüttet, unter der obersten Schicht flackert die Lampe. Der Monitor ist zur Hälfte eingesunken.



Skizzen zur Abschlussinstallation



Videostills der Abschlussinstallation

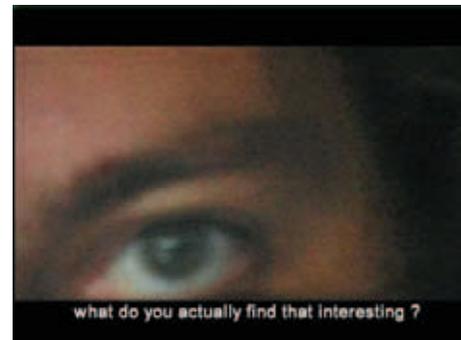
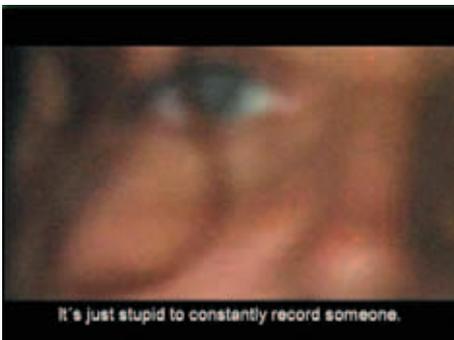


Abschlussinstallation „Chronologie einer Auflösung in 3 Akten“ vom 28.06.2001 Werkstattfabrik

## „Elffriede and me“ 2003, 10 min. Videoarbeit, deutscher OT mit englischen UT, beiliegende Videokassette



Im Film „Elffriede and me“ habe ich versucht mich der Kunstfigur „Elffriede“ zu nähern bzw. sie im Verhältnis zu mir als Filmemacher zu interpretieren, ohne jedoch zu fest zuzugreifen. Zu groß schien mir die Gefahr den Sternenstaub von Elffriedes Flügeln zu wischen. Im Interview wurden Schaulust, Voyeurismus, Exhibithionismus und die Authentizität der bzw des Abgebildeten thematisiert, während auf einem gemeinsam auf dem Flohmarkt gefundenen Super 8 Urlaubsfilm aus dem 70er Jahren, ein unbekannter Filmemacher (s)eine Frau vor einer Brüstung abbildet. Endlos lang ist die Einstellung und wiederholt sich immer wieder. Die Frau scheint schon ein Teil der Umgebung, vom Filmemacher direkt in dieser exotischen „Sehenswürdigkeit“ abgestellt. Ein ähnliches Bild hat die Künstlerin Elffriede verwendet, um ihre „Elffriede“ an einen Raum (in diesem Fall Wien) zu verorten und als Blickende festzuschreiben. Im Film löst sich die Frau aus jenem Raum, den ihr der Filmer vorgegeben hat und verlässt ihn. Sie wird zur Handelnden. Sie geht aus dem Bild an einen Ort in dem wir ihr nicht folgen können. Wir bleiben allein für uns. Mit einem Bild oder mehreren im Off. Im Negativ-, im schwarzen Raum, der deutlich immer größer wird. Denn diesen Raum habe ich gewählt um Elffriedes Arbeiten auszustellen. 125 Zeichnungen von „Elffriede“ als Nachbilder in einer filmischen Leerstelle.



5 Filmstills aus „Elffriede and me“ 2003

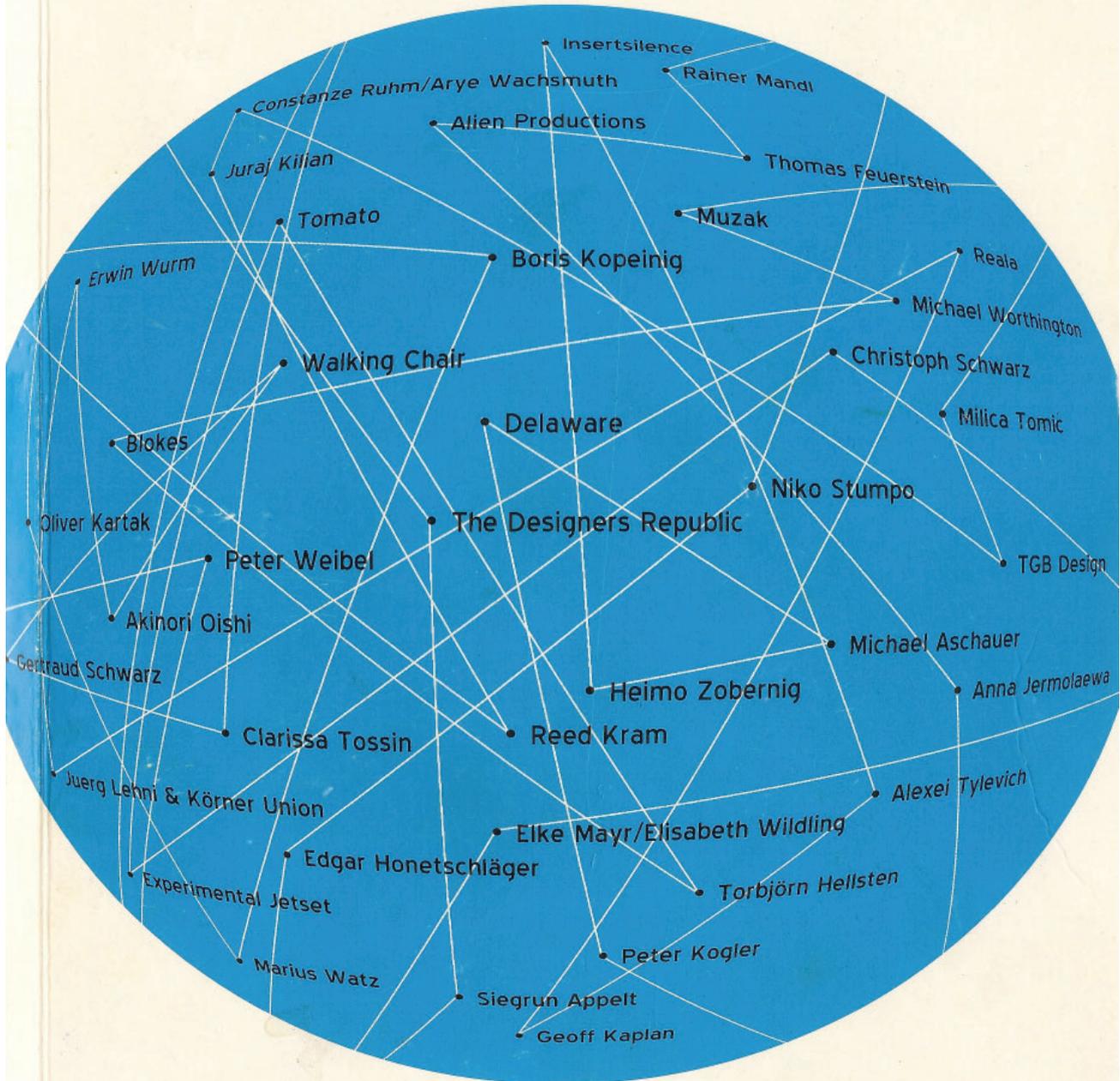
## Gebärdenlexikon 2003

-

## Gesture lexicon

Ein Begriffsverzeichnis von 1650 Gebärden für ca. 3000 Begriffe wird via Videotelefon den Benutzern kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Abrufen funktioniert über die Tastatur wie bei der SMS Eingabe. Das Lexikon soll sich in weiterer Folge durch Einspeisung immer neuer selbst (mit dem 3Mobile) abgefilmter Gebärden die interaktiv von den einzelnen Anwendern hinzugefügt werden, vergrößern. Ein Mechanismus, der aus abstrakten Zeichenfolgen (Schrift) gegenständliche Zeichnungen anfertigt, die wie Zeichnung an sich intuitiv und nicht mehr logisch zu verstehen sind. Dazwischen steht die Nutzbarkeit einer sich permanent selbst reproduzierenden und erweiternden Maschine für die Vernetzung bisher unverbundener Gebiete.

# VIRTUAL FRAME by 3



**KUNSTHALLE wien**

## MUZAK

---

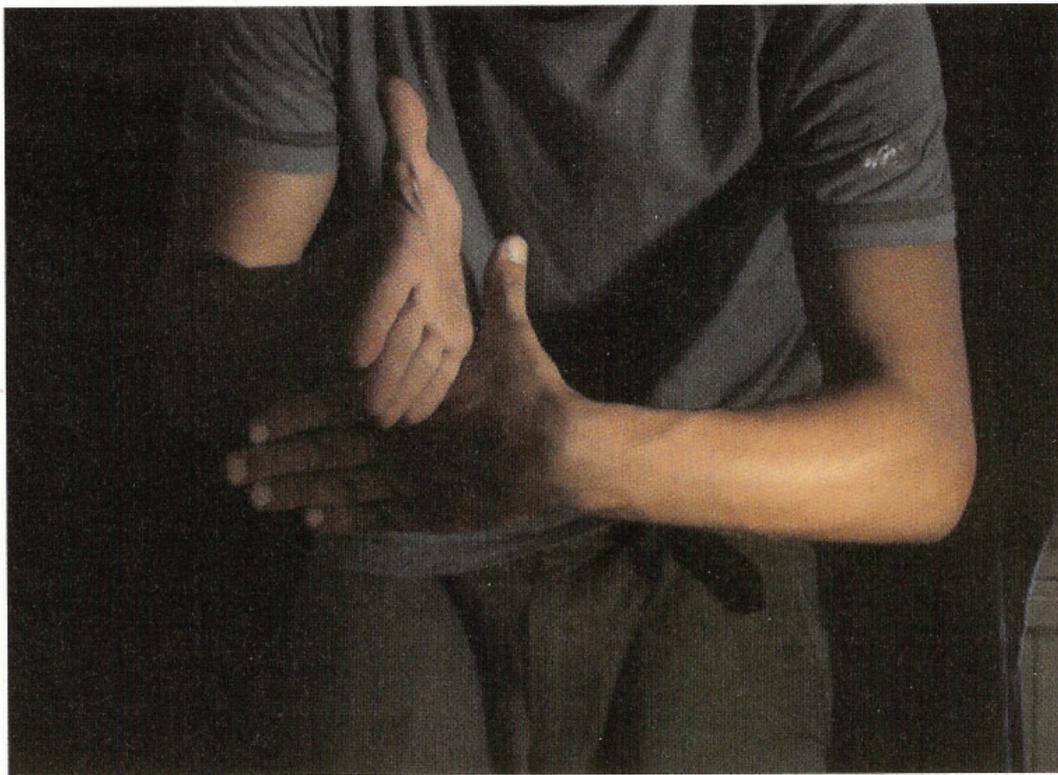
Wien/Vienna

Als Grundlage des sich stets erweiternden mobilen Gebärdenlexikons dient die im 3Mobile integrierte Kamera sowie ein Gebärdenlexikon (das u.a. mit Tomas Fellingner erstellt wird, vgl. <http://gebaerden.warum.net/cgi-bin/trans.pl>), das etwa 400 gebräuchliche Gebärden und Begriffe als kleine Videofilme zur Verfügung stellt. Diese Gebärden sind über die Mobiltastatur durch Eingabe des entsprechenden Wortes (Wortgruppe, Satzes) abrufbar. Ziel des Projektes ist es, durch Interaktion mit und durch den einzelnen Anwender ein sich ständig erweiterndes Gebärdenlexikon zu erhalten, das auch dazu dient, die Ähnlichkeiten und die Differenzen von bisher nicht vernetzten Gebärdenregionen zu untersuchen sowie das Verhältnis von Sprache zu Schrift zu Zeichen auszuloten, zu hinterfragen und neu zu überdenken.

Peter Muzak alias muzak = (myu:zek) wurde in den 70ern im Fahrstuhl eines Kaufhauses in Pittsburgh geboren. Die Mutter leidet seither an übertriebener Affinität für mittelmäßige Musik. muzak wandte sich nach der Schule der freien Grafik zu „und macht seither bewegliche und unbewegliche Bilder, die sich nach objektiv qualitativen Merkmalen beurteilt nicht wesentlich von seinem Musikgeschmack unterscheiden“ (muzak). Arbeiten zuletzt: Efffriede and Me; 6 sehr schöne Surfbilder (2003); 365 Terminatoren für den Stadtpark; 13 Positionen für Soho - oder kamasutranische Wende (2002).

The basis for the constantly expanding mobile Gesture Lexicon is the camera integrated in the 3Mobile and a gesture lexicon (created together with Tomas Fellingner, among others, cf. <http://gebaerden.warum.net/cgi-bin/trans.pl>), which makes some 400 commonly used gestures and terms available as short video films. These gestures can be called up via the mobile keypad by entering the corresponding word (word group, sentence). The aim of the project is to receive a constantly expanding gesture lexicon through interaction with the individual users. This also serves to examine the similarities and differences in gesture areas which were previously not in the network and to investigate, question and rethink the relationship between language and writing and signs.

Peter Muzak alias muzak = (myu:zek) was born in the lift of a department store in Pittsburgh in the 1970s. Since then, his mother has suffered from an exaggerated affinity for mediocre music. After school, muzak turned to freelance graphic design “and since then has created moving and unmoving images which, judged according to objective qualitative criteria, do not essentially differ from his musical taste” (muzak). Recent works: Efffriede and Me; 6 sehr schöne Surfbilder (2003); 365 Terminatoren für den Stadtpark; 13 Positionen für Soho - oder kamasutranische Wende (2002).



→TITEL:

Gebärdenlexikon: muzak 2003

→KURZBESCHREIBUNG:

Durch Interaktion der einzelnen Anwender entsteht ein sich ständig erweiterndes Gebärdenlexikon. Das Verhältnis von Sprache zu Schrift und zu Zeichen wird ausgelotet und neu überdacht.

→TITEL:

Gesture Lexicon: muzak 2003

→CONTENT (BRIEF):

Through interaction between the individual users there arises a constantly expanding gesture lexicon. The relationship between language and writing and signs is investigated and rethought.

## 3MobileMultiMedia.

Stecken Sie die MobileMultiMedia Welt von 3 in die Tasche.

Benutzername

Passwort

Automatisch einloggen.

[Login](#)

Passwort [vergessen?](#)

Sicher [einloggen](#)

Jetzt [registrieren!](#)



### ▢ Kunstwerk: Gebärden Lexikon

Ziel des Projektes ist es durch Interaktion der einzelnen Anwender, ein sich ständig erweiterndes Gebärdenlexikon zu erhalten. Das Verhältnis von Sprache zu Schrift und zu Zeichen wird ausgelotet und neu überdacht.

Partner: Institut für Medienkunst

### ▢ Künstlerportrait: Peter Muzak

muzak = (myu:zek); wurde in den 70ern im Fahrstuhl eines Kaufhauses in Pittsburgh geboren. Die Mutter leidet seither an übertriebener Affinität für mittelmässige Musik. Arbeiten/Auswahl: Elffriede and Me, 2003; 6 sehr schöne Surfbilder, 2003; 365 Terminatoren für den Stadtpark, 2002; 13 Positionen für Soho-oder kamasutranische Wende, 2002:



### Die Künstler.

- ▢ [Akinori Oishi](#)
- ▢ [Alexei Tylevich](#)
- ▢ [Alien Productions](#)
- ▢ [Anna Jermolaewa](#)
- ▢ [Blokos](#)
- ▢ [Boris Kopeinig](#)
- ▢ [Christoph Schwarz](#)
- ▢ [Clarissa Tossin](#)
- ▢ [Constanze Ruhm, Arye Wachsmuth](#)
- ▢ [Craig Robinson](#)
- ▢ [Delaware](#)
- ▢ [Edgar Honetschläger](#)
- ▢ [Elke Mayr/Elisabeth Wildling](#)
- ▢ [Erwin Wurm](#)
- ▢ [Experimental Jetset](#)
- ▢ [Geoff Kaplan](#)
- ▢ [Gertraud Schwarz](#)
- ▢ [Heimo Zobernig](#)
- ▢ [Insertsilence](#)
- ▢ [Jürg Lehni & Körner Union](#)
- ▢ [Juraj Kilian](#)
- ▢ [Marius Watz](#)
- ▢ [Masaru Ishiura](#)
- ▢ [Michael Aschauer](#)
- ▢ [Michael Worthington](#)
- ▢ [Milica Tomic](#)
- ▢ [Niko Stumpo](#)
- ▢ [Oliver Kartak](#)
- ▢ [Peter Kogler](#)
- ▢ [Peter Muzak](#)
- ▢ [Peter Weibel/ R. Genswaidner/B. Faiss](#)
- ▢ [Rainer Mandl](#)
- ▢ [Reala](#)
- ▢ [Reed Kram](#)
- ▢ [Siegrun Appelt](#)
- ▢ [The Designers Republic](#)
- ▢ [Thomas Feuerstein](#)
- ▢ [Tomato](#)
- ▢ [Torbjörn Hellsten](#)
- ▢ [Walking Chair](#)

„Was Mama weiß“ 1 min 30 sek. Videoarbeit,

-

„my mother knows“



Enigmatisch präsentiert sich die neueste Arbeit von Muzak, das allerdings in gewohnt poetischer Qualität. Der Titel „Was Mama weiß...“ legt eine interpretative Spur aus für knapp zwei Minuten, die sich durchwegs auf stark besetzte Bilder beschränken. Da ist die rosa Rose, die oftmals am Beginn einer Beziehung steht, und die auch hier den Eintritt in eine höchst ambivalente Bilderwelt rund um die beiden Geschlechter anzeigt. Der Titel legt nahe, dass das Kind hier spricht, und als Sohn ist unschwer jener Junge auszumachen, der in einem alten Urlaubsfilm am Rand des Meeres auftritt, mit Tauchermaske, offensichtlich damit beschäftigt, auf das Geschehen zu fokussieren. Das Geschehen? Es passiert nicht viel, und doch: Spermien bei ihrem universalen Tanz um die Eizelle; ein Vogelschwarm; das Störbild eines Fernsehers; der wolkenverhangene Mond; ein steriles Waschbecken; intrauterale Aufnahmen eines Fötus'. Viel Feuchtigkeit und Luft also, scheinbar nur verbunden durch das männliche Kind am Strand, das mit seinem Schnorchel und seiner Taucherbrille gleichsam schwerelos entlang der Grenze zwischen den beiden konträren Elemente gleiten könnte – die ebenso konträr und unverbunden bleiben wie das warme Licht der alten Home-Movies gegenüber den harten Kontrasten der Videoaufzeichnung des Waschbeckens. Die Vögel mag man (wie das Becken) als sexuelle Metapher nehmen, als ein Zeichen für körperliche Vereinigung. Zugleich aber indizieren sie das Entkommen in jenen gänzlich anderen, in den luftigen Bereich. Eine Flucht – allerdings in die Konformität des Schwarms, des tausendfach Ähnlichen.

Das allerletzte Bild, eine knappe Sekunde nur: ein Buch, Kulturträger par Excellence. Zugleich Signum einer fundamentalen Entfremdung vom Vergnügen der vorsprachlichen Einheit mit – Mutter. Lacan hat es aufgezeigt. Muzak folgt dieser Spur mit Bildern, die in ihrer kargen Selbstbezüglichkeit selbst etwas von jener Verweigerung in sich zu tragen scheinen, die nach Lacan dem Reich des Symbolischen unhintergebar innewohnt.

(Peter Tscherkassky 11/04)



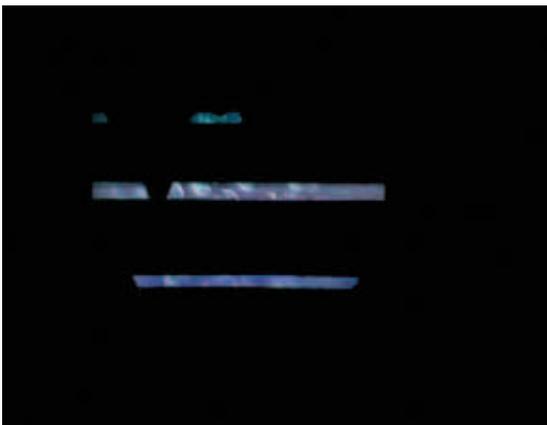
5 Filmstills aus „Was Mama weiß“.



Film auf beiliegender DVD

**„Was Mama weiß“ Rauminstallation mit Video im Rahmen des 3wöchigen Symposiums „Flächen bewirtschaften“ - Rutzendorf -Weinviertelfestival Juli August 2004**

**„my mother knows“ Installation at weinviertelfestival 2004**

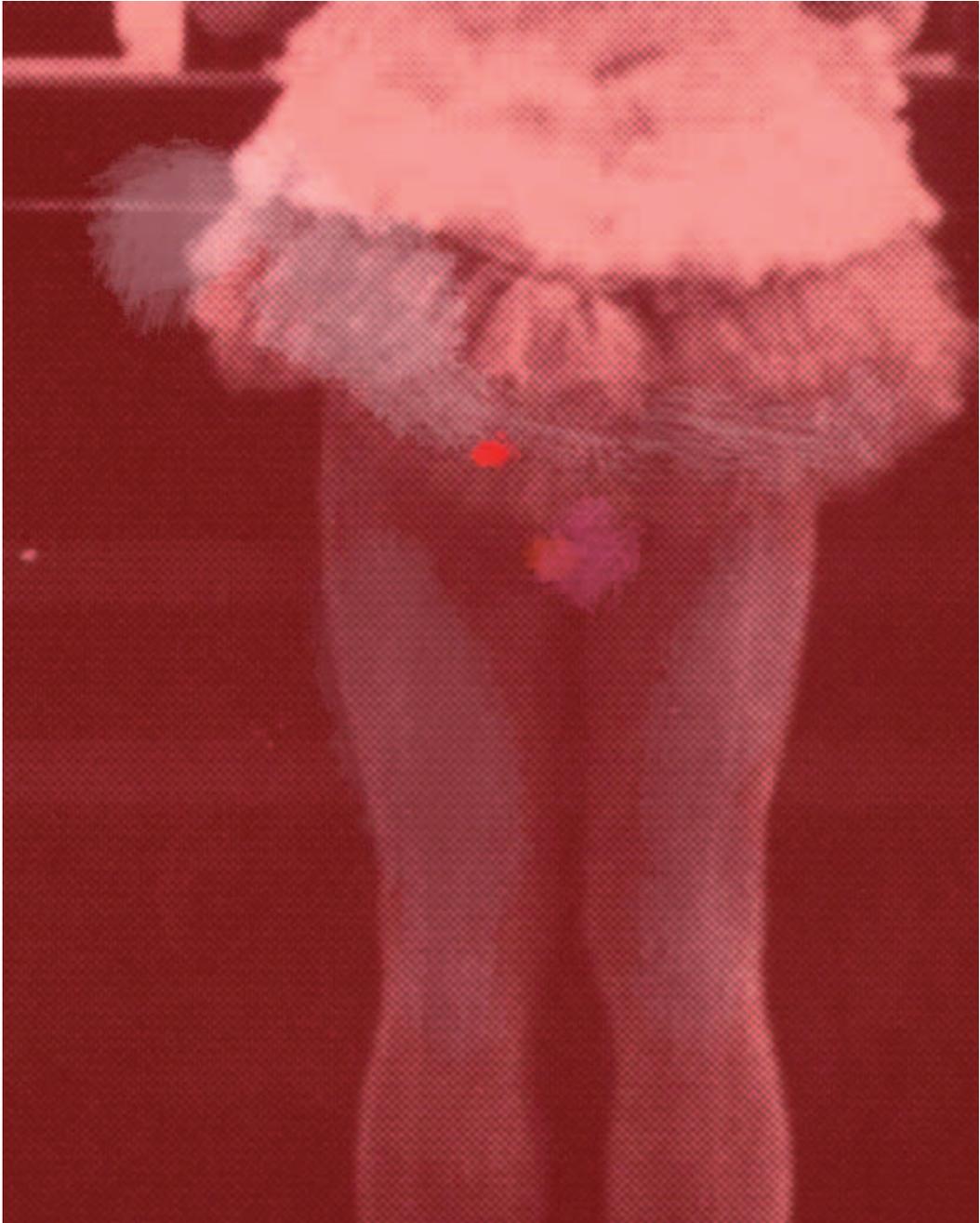


Durch einen von mir hergestellten Grubeneingang in der riesigen Landwirtschaftshalle gelangt man in den sehr dunklen und niedrigen, mollusken Raum, der durch diffusen Lichteinfall erst langsam eine undeutliche Ahnung oder Raumerfahrung zulässt. Kommunikation mit möglicherweise bereits Anwesenden scheint unumgänglich. Im Raum sind 2 Sitzgelegenheiten und Platz für 4 Besucher. Hinter einem Holzverschlag läuft das Video „Was Mama weiß“ 1min 30sek im Dauerloop. **Video auf beiliegender DVD.**

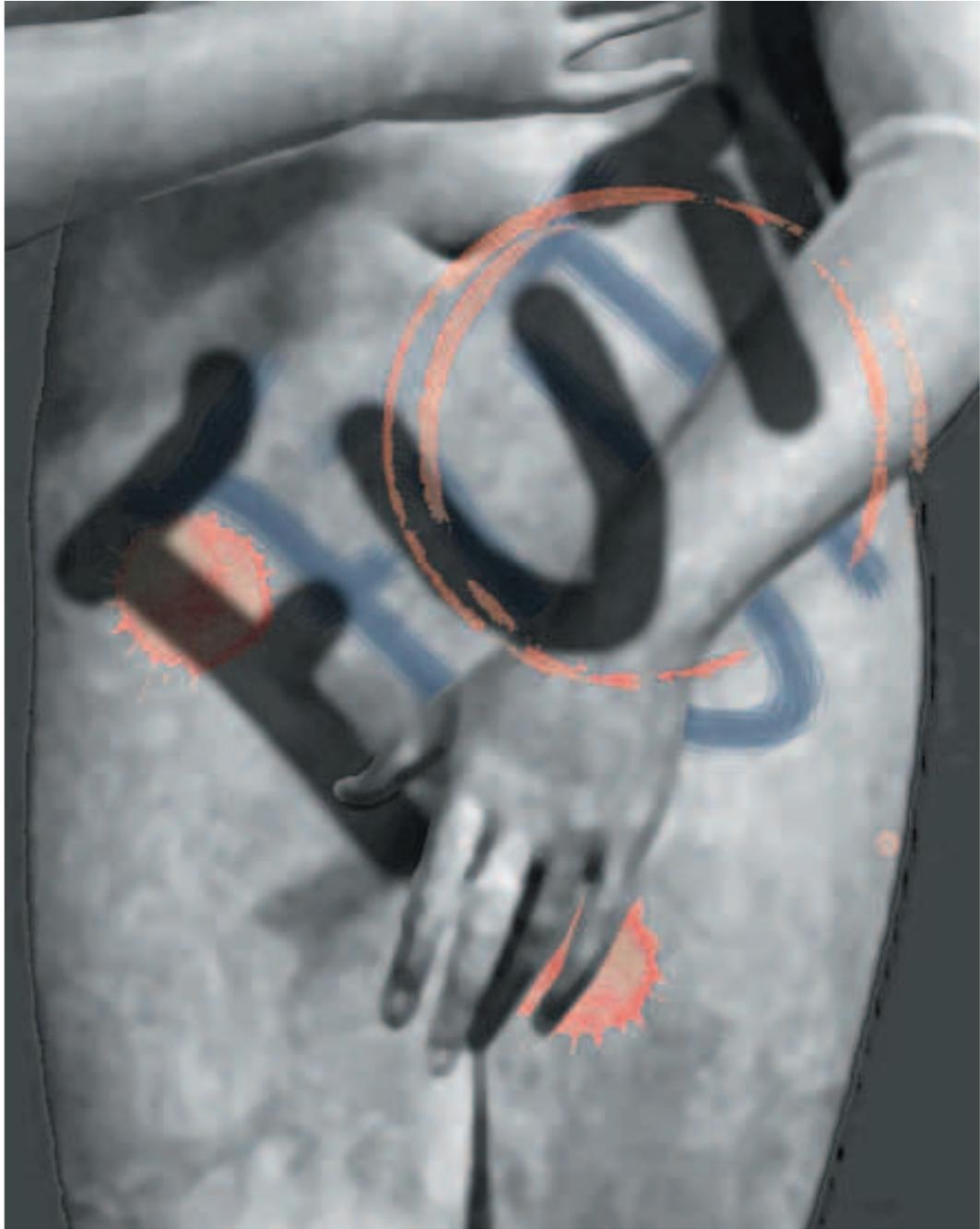
**muzak**

grafische Arbeiten 2006

Auswahl



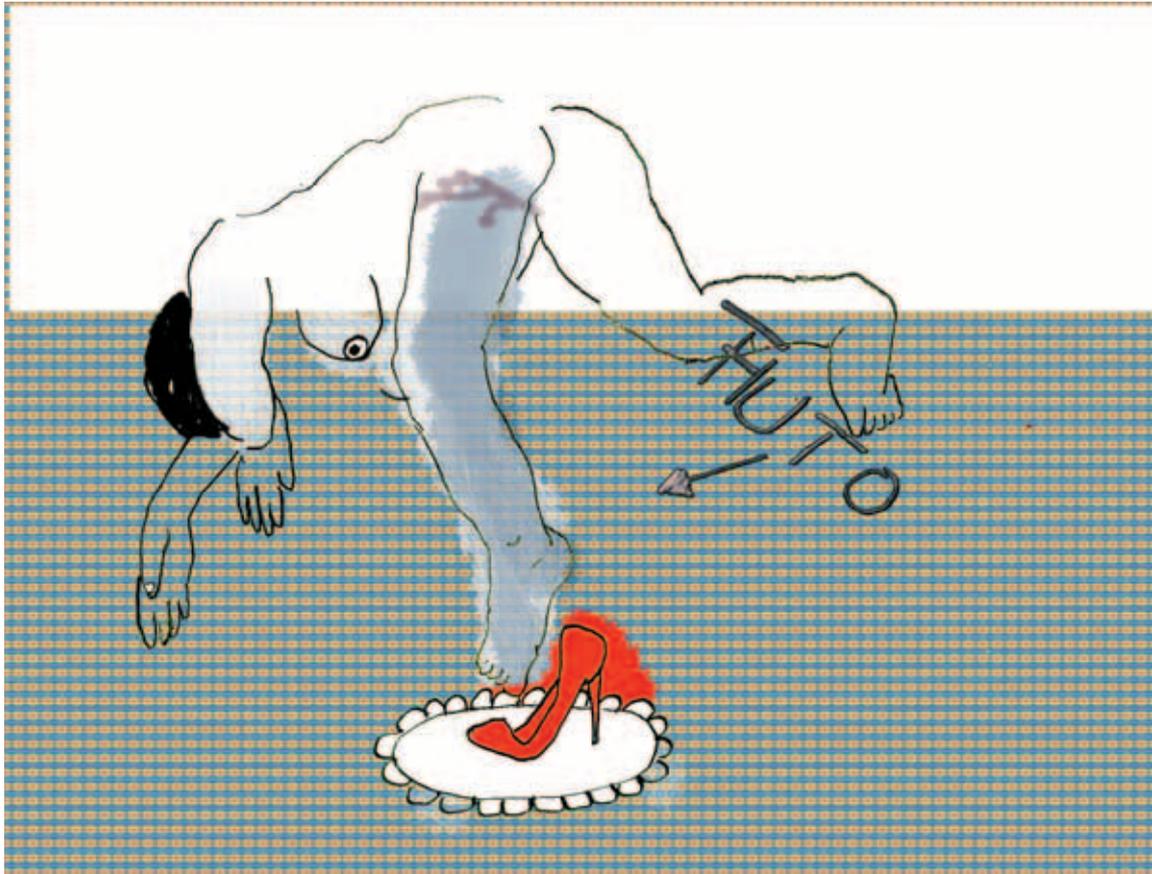
„Gewalt gegen Frauen“  
Druckgrafik 2006



„Gewalt gegen Frauen“  
Druckgrafik 2006



„Gewalt gegen Frauen“  
Druckgrafik 2006  
30 x 40



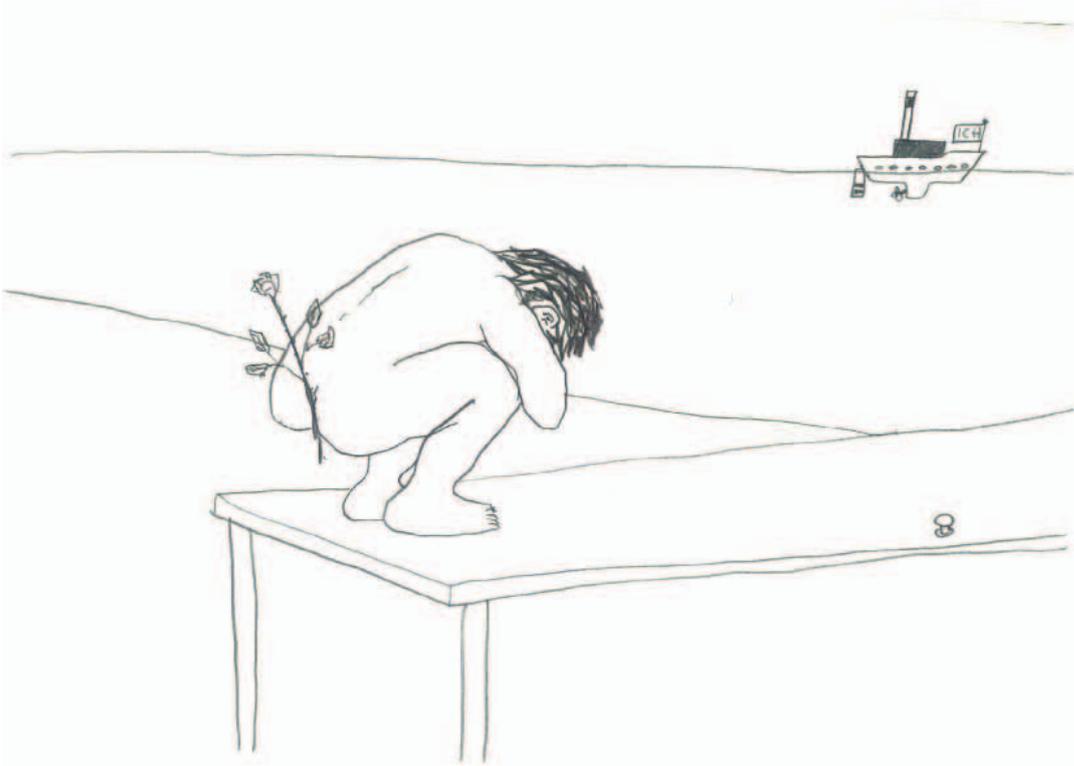
„Gewalt gegen Frauen“  
Druckgrafik 2006

30 x 40

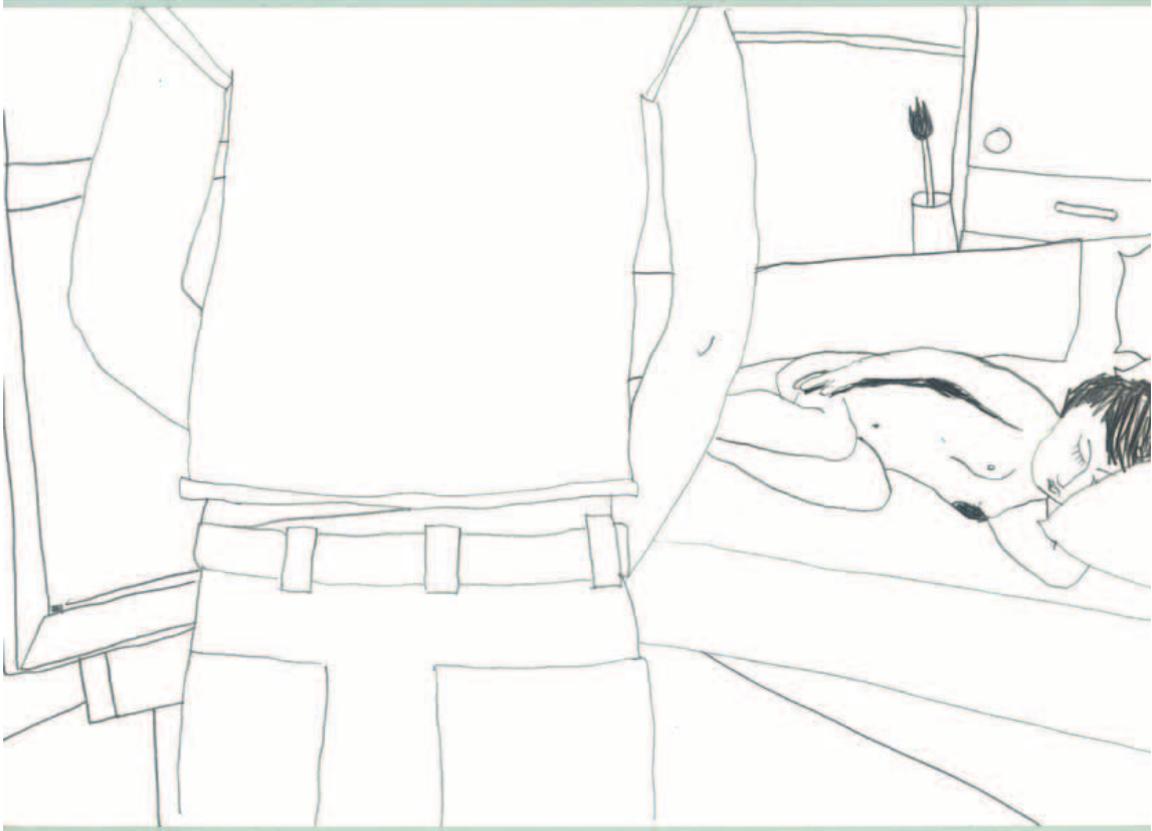


Druckgrafik 2006

30x40



Zeichnung 2006  
30x40



Zeichnung 2006  
30x40

**muzak**

Filme

Auswahl auf DVD

- **A Letter To Madame C.D.**

2006

Der Film ist eine gedachte Liebeserklärung an die Filme von Nicholas Ray und Claire Denis, die Musik von Steve Reich und meine Oma, obwohl vielleicht gar nix von alledem im Film vorkommt.

Dauer: 7:27 min



Filmstills „A Letter To Madame C.D.“

- **Selbstportrait „Mein Zimmer“**

2005

Dauer 4:30 min



Filmstills „Mein Zimmer“

- **Was Mama weiß ...**

2004

Dauer 1:29 min

Beschreibung und Filmstills auf Seite 9

- **Elffriede & Me**

2003

Dauer 10 min

Beschreibung und Filmstills auf Seite 7

- **Stefan und die Wut**

2002/2006

Dauer 4:30 min



Filmstills „Stefan und die Wut“

## My Table

**Länge:** 9 min 20 sec  
**Format:** PAL 4:3, Mini-DV, DVD, Beta SP  
**Regie, Konzept, Kamera, Schnitt und Ton:** Muzak  
**Schauspiel:** Karoline Riha  
Hannes Ribarits  
Herbert DeColle  
Muzak  
**Produktion:** Muzak 2006

### Synopsis:

Eine Aufnahmeprüfungssituation. Aus Schmerz und Versagensangst im Anblick der Massenproduktion entsteht im Schlaf die kleine Reflexion über den eigenen Kunstbegriff, die großen Ideale, die Künstlichkeit der Symbole und die Leere der große Gesten.

### Regie:

### Muzak

studiert seit 1999 an der Universität für angewandte Kunst in Wien freie Grafik bei Prof. Sigbert Schenk.

derzeit an der Akademie der bildenden Kunst, Prof. Dr. Marina Grzinc



My Table – 4 Filmstils

## A Letter To Madame C.D.

**Genre:** Experiment  
**Länge:** 7 min 27 sec  
**Format:** Mini-DV, DVD oder Beta-SP PAL 4:3  
**Regie, Kamera, Schnitt und Ton:** Muzak  
**Idee:** Bernhard Ilzer  
**Darsteller:** Bernhard Ilzer und Heike Schäfer  
**Konzept/Buch:** Bernhard Ilzer und Muzak  
**Produktion:** Muzak 2006  
**Sprachen:** Englisch und Pseudofranzösisch ohne Untertitel  
**Kontakt:** [muzak@gmx.info](mailto:muzak@gmx.info) oder 0650/330 14 10

### Synopsis:

Der Film ist eine gedachte Liebeserklärung an die Filme von Nicholas Ray und Claire Denis, die Musik von Steve Reich und meine Oma, obwohl vielleicht gar nix von alledem im Film vorkommt. (muzak 2006)

Der Film ist im Sommer 2006 entstanden.

### Regie:



### **MUZAK**

ist Student auf der Akademie der bildenden Künste in Wien

### **4 Filmstills**



Impressum:  
**muzak**  
**Pyrkergasse 41/14,**  
**1190 Wien,**  
**[muzak@gmx.info](mailto:muzak@gmx.info)**

**Wien 2006**